

## **DAS FRAUENHAUS VON RIO – DAS MÄDCHENSCHIFF – GIRLS FOR SALE**

(Altern. Titel: Plüsch und Plümowsky, Die Hölle von Rio, Mädchenschicksale, Rio's Road to Hell)

6 Akte, 2.683 m (nach Kürzung: 2.674,15m)

Zensurkarte vom 25.8.1927, Nr. B16340

UA 16.9.1927, Berlin, Tauentzien-Palast (1.088 Plätze)

Produktion: Georg Jacoby-Film GmbH, Berlin (Orplid-Film GmbH, Berlin)

Verleih: Messtro-Film-Verleih GmbH, Berlin

Regie: Hans Steinhoff

Buch: B. E. Lüthge, nach dem *Roman Plüsch und Plümowsky* (1927) von Norbert Jacques, erstveröffentlicht in der *Wiener Allgemeinen Zeitung*

Kamera: Franz Planer

Ausstattung: Hans Söhnle, Otto Erdmann

Aufnahmeleitung: Bruno Lopinski - Produktionsleitung: Georg M. Jacoby

Darsteller: Ernst Deutsch (Plüsch), Albert Steinrück (Plümowski), Julie Serda (seine Frau), Suzy Vernon (Kordula, seine Tochter), Vivian Gibson (Frau Iona Schwarz-Lopez), Hans Stüwe (Verloost), Kurt Gerron (Kastilio), Lissi Arna (Josefa), Robert Scholz (Alfredo), Gertrud Walter (Gertrud), Else Reval (Frau Garcia), Anna von Palen (Frau Gold), Eugen Neufeld (ein Kapitän).

Herstellungskosten: 132.255,68 RM; Produktionszeit: Juni–Juli 1927

Innenaufnahmen: Ufa Atelier; Außenaufnahmen: Hamburg, Wohltorf

### **Zur Produktion:**

Der im Sommer 1927 entstandene Film markiert den Beginn der (bis Ende 1932 anhaltenden) Zusammenarbeit von Regisseur Hans Steinhoff mit der Herstellerfirma Orplid des Produzenten Georg M. Jacoby und dem Messtro-Verleih des sich nach 10-jähriger Abwesenheit im deutschen Filmgeschäft zurückmeldenden Filmpioniers Oscar Messter, die den Film mit sich aus ihren Familienmitgliedern zusammensetzenden Konsortien finanzieren. Thema, Titel und Erscheinung des Streifens weisen ihn als Mittelfilm aus. Inhaltlich handelt es sich um einen "Mädchenhändler-Film" nach einem ursprünglich in einer Wiener Tageszeitung erschienenen Fortsetzungsroman des *Mabuse*-Autors Norbert Jacques. Filme über Entführung, skrupellosen Verkauf und Verschwinden unschuldiger Provinzschönheiten in außereuropäischen Bordellen locken seit Viggo Larsens dänischem Film *DIE WEISSE SKLAVIN* (1906) Zuschauer in die Kinos. 1927 hat das Genre wieder mal Konjunktur. Allein im Januar und Februar erleben vier deutsche Streifen zu dem Thema ihre Berliner Premiere. Alle geben vor, vor modernen Sklavenhändlern warnen zu wollen. Produzent Jacoby gelingt es sogar dem Steinhoff-Film den Anstrich des Seriösen zu verleihen, indem er für ihn die Unterstützung des "Internationalen Komitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels" mobilisiert. Steinhoffs effiziente, Zeit und Geld sparende Arbeitsweise beeindruckt und veranlasst den Orplid-Chef, den Regisseur bereits anderthalb Monate vor Erscheinen der ersten Kritiken bis zum 1. Januar 1928 für drei weitere Filme zu verpflichten. Steinhoff gilt eindeutig als Spielleiter, der in der Lage ist, innerhalb von fünf Monaten drei abendfüllende Streifen herunterzukurbeln.

Das Risiko, als "Geschäfts-Film-Regisseur" eingestuft zu werden, bereitet Steinhoff keine Kopf= schmerzen. Im Gegenteil! In einem Interview mit dem *Film-Kurier* erklärt er kurz nach Fertigstellung von *FRAUENHAUS VON RIO*, "dass Leute, die mit heruntergezogenen Mundwinkeln und halb entschuldigenden Worten an einen solchen Film herangehen, weil sie sich zu gut dafür dünken, lieber die Arbeit sein lassen sollten. Auch ein Heidelberg- oder Rhein-Film muss mit Liebe und künstle= rischem Ernst gemacht werden, auch für ihn muss sich ein Regisseur mit seiner ganzen Persönlichkeit einsetzen, sonst sind diese Filme unerträglich." Zur Verdeutlichung seiner Einstellung greift er auf seine Theater- und Schauspielerfahrung zurück und belegt indirekt einmal mehr, den Stellenwert, den er in seinen Arbeiten den Schauspielern zuweist: "Nehmen Sie das Bühnenstück *Alt-Heidelberg*. Bestimmt keine künstlerische Leistung – Kitsch, wie man so sagt, obwohl kein Mensch bestimmen kann, was eigentlich Kitsch ist. Und wenn sie *Alt-Heidelberg* mit Harry Walden als Karl-Heinz sahen, wurde auch der zynischste Beschauer mitgerissen und empfand etwas. Erst wenn ein Schauspieler auf der Bühne steht, der von vornherein so tut, als ob die zugemutete Aufgabe etwas Unwürdiges ist, wird einem die Hohlheit und Verlogenheit des Stückes ganz bewusst." (*Film-Kurier*, 6.8.1927)

### **Kritische Reaktion:**

Der teilweise in Hamburg angesiedelte Streifen erweist sich als Publikumsrenner. "In Berlin und allen Großstädten [erzielt er] volle Kassen". In Hamburg verhilft der Lokalfaktor zu einem "Riesenerfolg": Die vier Uraufführungstheater sind "vollständig ausverkauft. Hunderte mussten umkehren." Ende Februar 1928 steht der Film mit Gesamtabschlüssen von 203.743,34 RM an der Spitze des aus elf Filmen bestehenden Messtro-Verleihprogramms. Besonders die bürgerliche Presse zeigt sich von Steinhoffs Arbeit angetan. Während Fachblatt-Kritiker "einige Fehler, einige Naivitäten" entdecken und der Regie vorwerfen, sie sei "routiniert, ohne besondere Akzente" oder "etwas neues an Regieideen zu bringen" schwärmt die *Vossische Zeitung*: "Ein ausgezeichnete Film, der in origineller Weise die Schrecken des Mädchenhandels schildert und dabei auch den Ansprüchen des Kinos nach einer spannenden Handlung gerecht wird. Nichts ist konstruiert und gewaltsam herbeigeführt ...." Für Leo Hirsch vom *Berliner Tageblatt* feiert die Regie "einen Sieg nach Punkten, sie hat wirklich glänzende Szenen," und sein nicht genannter Kollege vom *Berliner Börsen-Courier* stellt fest, Steinhoffs Inszenierung sei "geschickter und lebendiger als Norbert Jacques' Vorlage, sie arbeitet scharf die Gaunertypen heraus, kontrastiert sie: Ernst Deutsch als kleinen bedrückten, talmieleganten, fanatisch nach oben strebenden und ebenso fanatisch hassenden Handlanger und Albert Steinrück als kalten und habgierigen Blutsauger, der sich dann abends in einen breiten und behäbigen, spießigen Familienvater verwandelt." Seine Ansicht, "diese beiden schauspielerischen Leistungen [machten] den Film sehenswert" wird allgemein geteilt: "Da ist Steinrück als Plümowsky schwer lastend, mächtig im Anblick, dennoch verhalten in der Brutalität der Rolle, ein Mensch, kein Dämon und keine Marionette. Da ist, großartig, Ernst Deutsch als Plüsch, sein Gegenspiel, leicht, witzig, behend, elegant." Für Hans Feld vom *Film-Kurier* erweist Steinhoff sich einmal mehr als Regisseur, der Schauspieler zu führen versteht. Er "beherrscht sein Fach ausgezeichnet und lässt die Darsteller mit einer Lebendigkeit spielen, wie man es lange nicht gesehen hat." Außerdem besitze er die Fähigkeit, ökonomisch zu arbeiten, mit den geringen Mitteln eines "Geschäftsfilms" Atmosphäre zu schaffen und Interesse zu wecken.

### **Kopie & Inhalt:**

Bei der einzigen, weitgehend vollständig überlieferten Kopie handelt es sich um die unter dem Titel DAS MÄDCHENSCHIFF gelaufene, schweizer Fassung des Films mit deutschen und französischen Zwischentiteln aus dem Besitz der Cinémathèque Suisse, die wegen des brüchigen Zustands ihres Nitromaterials vom Bundesarchiv-Filmarchiv im Verhältnis 1:1 digital überspielt wurde. Der Film zeigt die Rache des zu den Verlierern des Lebens gehörenden, kleinen Gauners Plüsch an seinem ihn rücksichtslos ausbeutenden, finanziell erfolgreichen Partner Plümowski. Als er zufällig entdeckt, dass Plümowski ein Doppelleben als geachteter hamburger Geschäftsmann und Partner der eleganten Abenteurerin Ilona Schwarz-Lopez führt, die in Rio de Janeiro ein Bordell leitet, entwickelt er einen Plan, durch den Plümowskis wohlbehütete Tochter Kordula im Glauben, dort zur Tänzerin ausgebildet zu werden, als Nachwuchsware für Ilonas Freudenhaus nach Rio verschifft wird. Ein Vergleich mit der deutschen Zensurkarte zeigt, dass die gegenüber der Originalfassung fehlenden 360 Meter (ca. 13 Minuten) überwiegend auf Materialzersetzung im dritten Akt zurückzuführen sind. Inhaltlich betroffen davon sind: (a) Plümowskis Widerstand gegen Kordulas Traum von einer erfolgreichen Karriere als Tänzerin. Sowie der Versuch seiner Frau, die Auseinandersetzungen der beiden dadurch zu entspannen, dass sie ihre Tochter zu deren Onkel nach Eckernförde schicken will; (b) eine Nebenhandlung um ein besonders naives polnisches Mädchen Namens Josepha, das sich auf eine von Ilonas Zeitungsanzeigen hin um einen Platz als Ballettlevin in der angeblichen Tanzakademie in Rio beworben hat und mit Kordula und Ilonas Sekretär Verloost mitreist. (Wegen des fehlenden Materials scheint sie in der zweiten Hälfte des Films plötzlich völlig unmotiviert aufzutauchen.) – Das Original-Negativ des Films wurde Ende September 1928 bei einem Kopierwerkfeuer vernichtet. 1930 tauchte der Streifen in einer 60 Minuten langen, anscheinend durch Toneffekte erweiterten Fassung in den USA unter dem Titel GIRLS FOR SALE auf, ohne Hinweis auf seine Herkunft oder seinen Regisseur. Als *script writer* wurde im Vorspann der erste Präsident der amerikanischen Screen Directors Guild, Billig-Produzent und Hans Dampf in allen Gassen des Filmgeschäfts Budd Pollard angegeben. 1950 gab's in Westdeutschland eine Neuverfilmung durch Eugen York unter dem Titel EXPORT IN BLOND. (Weitere Informationen zum Film und zu Steinhoff siehe: Horst Claus, *Filmen für Hitler. Die Karriere des NS-Starregisseurs Hans Steinhoff*. Wien: Filmarchiv Austria, 2013.)

Horst Claus

## **DAS FRAUENHAUS VON RIO – DAS MÄDCHENSCHIFF – GIRLS FOR SALE**

(Alt. titles: Plüsch und Plümowsky, Die Hölle von Rio, Mädchenschicksale, Rio's Road to Hell)

6 Reels, 2.683 m (after cuts: 2.674,15m)

Censorship Card dated: 25.8.1927, Nr. B16340

First Night: 16.9.1927, Berlin, Tauentzien-Palast (1.088 Plätze)

Production: Georg Jacoby-Film GmbH, Berlin (Orplid-Film GmbH, Berlin)

Distributor: Messtro-Film-Verleih GmbH, Berlin

Director: Hans Steinhoff

Script: B. E. Lühge, based on the novel *Plüsch and Plümowsky* (1927) by Norbert Jacques, first published in the *Wiener Allgemeine Zeitung*

Camera: Franz Planer

Set: Hans Söhnle, Otto Erdmann

Production Manager: Bruno Lopinski - Producer: Georg M. Jacoby

Cast: Ernst Deutsch (Plüsch), Albert Steinrück (Plümowski), Julie Serda (his wife), Suzy Vernon (Kordula, his daughter), Vivian Gibson (Ilona Schwarz-Lopez), Hans Stüwe (Verloost), Kurt Gerron (Kastilio), Lissi Arna (Josefa), Robert Scholz (Alfredo), Gertrud Walter (Gertrud), Else Reval (Frau Garcia), Anna von Palen (Mrs. Gold), Eugen Neufeld (a Captain).

Cost: 132.255,68 RM; Production time: Juni–Juli 1927

Studio: Ufa Atelier; Location work: Hamburg, Wohltorf

### **Production:**

Stories about the unscrupulous trade in and disappearance of young, innocent provincial beauties have been popular throughout the first half of the 20th Century. As a film genre the subject can be traced back to Viggo Larsen's Danish white-slave film *Den hvide slavinde* (The White Slave) of 1906/07. Twenty years later, its continued box office appeal manifested itself in January/February 1927 when, independently of each other, several German film producers announced the forthcoming release of four *Mädchenhändlerfilme* (white slave trade films). Three months on, Ufa premiered *Die Frauengasse von Algier* (The Women's Street of Algiers). Another four weeks later Hans Steinhoff began work on *Das Frauenhaus von Rio* (The Women's House of Rio) in the Ufa-Studios in Berlin-Tempelhof. The production lasted from mid-June to end of July, less than two weeks of which were spent in the studio. Location work took place in Hamburg and the nearby village of Wohltorf. The picture's final cost of 132.255 marks and the speed with which it was made are characteristic of the German "Mittelfilm" (commercial films, similar to American B-movies, with a medium-size budget made for the consumption of everyday cinema entertainment by German provincial audiences). Asked shortly after its completion whether being regarded as a commercial film director would concern him, Steinhoff replied: "Not in the least!" On the contrary: "People who approach these films with a sneer and try to find excuses for making them should leave them alone. Even the [then extremely popular] 'Heidelberg-' and 'Rhine-films' have to be made with love, artistic sincerity, and the full support of their director's personality as otherwise they would be unbearable."

With up to five pictures a year during the final days of the silent era, Steinhoff was one of the busiest directors in the German industry. It was without doubt his reputation as an efficient, reliable filmmaker of commercially successful pictures that caused the "Doyen of the German Film Industry" Oscar Messter and his partner, film producer Georg M. Jacoby, to choose him to direct the first film of their newly founded production- and distribution company Orplid-Messtro. So convinced were they of the film's quality and profitability that – even before it

was released – they signed him up for another three pictures. Based on a novel by "Mabuse"-author Norbert Jacques "Das Frauenhaus von Rio" was initially banned by the censor as – contrary to the producer's insistence that it had been made as a warning against the international white slave trade – the finished product glamorised the milieu and presented its subject matter as an exciting adventure. To get the decision reversed Jacoby and Messter managed to win over the support of the "International Committee for the Fight against the White Slave Trade". The organisation became the film's patron, and – after three minor changes – what had previously been considered as having a negative stimulating and immoral effect on its audiences, practically over-night, became a valuable deterrent praised for its socially useful and enlightening tendency: "In their brutality, the cruel and immoral scenes showing the slave traders at their 'game' are particularly well suited to frighten off young girls to come into contact with and be at the mercy of this type of people." From then on (wherever possible), the film's opening nights were promoted through and accompanied by advertising campaigns of the "International Committee ... against the White Slave Trade". A box office hit from the start (not least because of Ernst Deutsch's brilliant portrayal of the slimy eternal loser Plüsch), the film kept its number one position within Messtro's distribution programme throughout the 1927/28 season. It was distributed throughout Europe, and, in 1930, surfaced in a truncated, 60-minute version with added sound in the US under the sensationalist title *Girls for Sale*, credited (without any reference to Steinhoff) to Bud Pollard a minor American editor and director. Rereleased and shown in May 1931 in New York as *Rio's Road to Hell* the film led to protests from Brazilian officials who regarded it as derogatory and offensive to Brazil and Latin America. In 1949/50, Eugen York directed a German remake under the title *EXPORT IN BLOND* with a script by Norbert Jacques.

### **Plot & Print:**

Due to the brittle condition of its nitrate original the print shown is a 1:1 digital transfer of the film's Swiss version, *Das Mädchenschiff* (The Ship of Girls), with German and French inter-titles, held by the Cinémathèque Suisse, Penthaz. The plot relates the revenge taken by Plüsch, a small-time criminal and one of life's losers, on his financially successful partner in crime, Plümowski, who constantly cheats him out of the spoils he considers to be his. When he discovers that Plümowski leads a double life as a respected Hamburg businessman and as a partner of the elegant Ilona Schwarz-Lopez who runs a brothel in Rio de Janeiro, Plüsch devises a plan by which Plümowski's daughter Kordula (whose ambition to become a famous dancer is violently resisted by her father) falls victim to Ilona's scheme of luring innocent young girls into her establishment by promising them a successful dancing career in Rio. Compared with the censorship card of the German original, the Swiss distributor seems to have removed a number inter-titles considered superfluous. However, most of the 360 meters missing from this version are due to the deterioration of the film's third reel and concern (a) Plümowski's resistance to his daughter's ambitions of becoming a dancer and his wife's attempt to calm things down by sending Kordula to her uncle in the town of Eckernförde, and (b) a minor subplot introducing a particularly naïve Polish girl named Josepha who has officially replied to the advertisement for the supposed training opportunity in Rio and subsequently joins Kordula and Ilona's secretary Verloost on their journey to Brazil. Because of the missing material, she suddenly seems to appear from nowhere. (For further details cf.: Horst Claus, *Filmen für Hitler. Die Karriere des NS-Filmregisseurs Hans Steinhoff*. Wien:Filmarchiv Austria, 2013.)

HORST CLAUS